

ERLEBNISPÄDAGOGISCHER

Waldspaziergang



Dauer/Zeit

ca. 20-30 min je Station

Ortvoraussetzung

keine

Materialien

- gutes Schuhwerk
- evtl. Regenschutz
- Trinkflasche

TeilnehmerInnen

10-15 Personen,
mindestens 15 Jahre

Ziel:

Den Wald einfach mal bewusst wahrnehmen und sich auf seine Sinne verlassen. Das ist das Ziel einer erlebnispädagogischen Wanderung durch den Wald. Hier sind einige Elemente, die sich gut in einen Waldspaziergang oder eine Wanderung einbauen lassen und uns die Natur auf eine andere Weise wahrnehmen lassen.

Ein bewusster Start: Am Boden wird mit ein paar Stöcken eine Startlinie gelegt. Zu Beginn der Wanderung übertreten die Jugendlichen diese bewusst und wandern das erste Stück des Weges (ca. 5 Minuten) mit einem kleinen Abstand zueinander, allein und schweigend. Die Jugendlichen sollen sich dabei bewusst auf die Schönheit der Natur einlassen und die Geräusche und Gerüche intensiv wahrnehmen. Ein klares Zeichen beendet diese erste Phase der Wanderung.

Land Art – Gruppenbild: Wir nehmen uns 15-20 Minuten Zeit um gemeinsam ein etwa 1m x 1m (je nach Gruppengröße) großes Bild aus Naturmaterialien zu legen. Der Bilderrahmen wird mit Stöcken gelegt, danach soll ohne zu sprechen ein gemeinsames Gruppenbild aus den verschiedensten Naturmaterialien, die man in der Umgebung findet (Blätter, Steine, Zapfen), gestaltet werden. Dabei ist es wichtig nur „totes Material“ zu verwenden, also keine saftig grünen Äste oder Blätter abreißen. Wenn das Bild fertig ist, folgt ein kurzer Austausch darüber wie es einem ergangen ist und was jede/r einzelne sieht. Das so entstandene Bild bleibt zurück, wenn die Gruppe den Platz verlässt.

Geräuschlandkarte: Jede/r sucht sich ein ruhiges Plätzchen im Wald und konzentriert sich mit geschlossenen Augen nur auf das was er/sie hört. Die Geräusche können auch auf einer selbst gezeichneten Landkarte eingezeichnet werden. Dabei wird der Sitzplatz in der Mitte mit einem X gekennzeichnet, die wahrgenommenen Geräusche werden dann aus der Richtung, aus der sie kommen markiert. Dabei sollte darauf geachtet werden, was ist in der Ferne nur leise zu hören, was ist ganz nahe und trotzdem leise, was ist ganz laut,... All das soll mit einem eigenen Symboliksystem (z.B. große und kleine Noten, Blitze, Wellen) in die Karte eingezeichnet werden.

Barfuß und blind durch den Wald: Entweder wird ein Seil durch den Wald gespannt und jede/r einzelne geht entlang des Seiles ein Stück barfuß und blind durch den Wald, oder es werden 2er Teams gebildet, eine Person bekommt die Augen verbunden und die zweite Person führt den/die Blinden durch den Wald. Man kann das ganze auch noch steigern in dem die sehende Person die/den Blinde(n) nur durch sprachliche Anweisungen ein Weg durch den Wald leitet.

Anschleichen: Tiere nehmen den Menschen zum Großteil nur in seiner Silhouette wahr, wenn man ihm mit dem Gesicht nach vorne gegenüber steht. Steht man allerdings ein wenig seitlich und hält keinen direkten Blickkontakt, geht man glatt als Baumstamm durch und das Tier ergreift nicht zwangsläufig die Flucht. Mit dieser Methode ist es möglich sich an Tiere weiter heranzuschleichen um sie besser beobachten zu können. Achtung: Trotzdem sollte man sich an Tiere nie soweit anschleichen, dass man sie angreifen könnte.

Memory: Der/Die Gruppenleiter/in sammelt entlang eines kurzen Wegstücks diverse Naturmaterialien ein (Blätter, Blumen, Früchte), bei einer kleinen Rast werden diese den TN gezeigt, die Aufgabe soll sein, die selben Gegenstände nun zu finden und ein zweites Exemplar zu bringen. Will man das ganze etwas schwerer machen, dann gibt man den TN nur 1 Minute Zeit um sich die Gegenstände zu merken, erst wenn die Gruppe meint alle Gegenstände beisammen zu haben, werden die Originale wieder aufgedeckt.

Silhouette legen: Ein/e oder mehrere TN legen sich auf den Boden (Wiese, Lichtung, Waldboden), die anderen sollen nun mit Naturmaterialien (auch hier gilt: nur totes Material verwenden und keine Äste und Zweige abreißen!) den Umriss, bzw. die Silhouette der Person nachlegen. Am Ende wird der liegenden Person beim Aufstehen geholfen, zurück bleibt der Umriss, der sich nun gut in die Umgebung einfügt.

Baum schenken: Es werden 2er Gruppen gebildet, eine Person bekommt die Augen verbunden. Die sehende Person sucht für die blinde Person nun einen Baum aus und führt sie dorthin. Die blinde Person hat nun Gelegenheit zu fühlen und zu riechen, sie sollte sich den Baum gut einprägen, denn der Baum muss danach wieder gefunden werden können. Nach etwa 5 Minuten Zeit um sich mit dem Baum und der Umgebung (z.B. liegen am Boden rund um den Baum viele Äste oder Moos) vertraut zu machen, werden die blinden Personen zum Ausgangspunkt zurück gebracht. Sehend sollen sie ihre geschenkten Bäume nun wieder finden. Achtung, die Bäume sollten von der Ausgangsposition nicht zu weit entfernt sein und die sehende Person muss immer gut auf seine/n blinde/n Partner/in aufpassen, damit sich dieser nirgends den Kopf stößt oder irgendwo hineinfällt.